

Genschers Taktik

Bundesaußenminister Hans-Dietrich Genscher will wichtige Botschaften in Südeuropa möglichst nur noch mit Freidemokraten besetzen. Genscher verspricht sich von FDP-Botschaftern eine bessere Zusammenarbeit mit den führenden liberal-konservativen Regierungsparteien in Italien, Spanien und Portugal und damit eine Stärkung der Europäischen Liberalen Demokratie (ELD), dem liberalen Gegenstück zur Sozialistischen Internationale. Als erster Missionschef bekommt Hans Arnold (SPD) in Rom die Folgen von Genschers Personalpolitik zu spüren. Er wird im Herbst vom früheren Bonner Uno-Botschafter Rüdiger von Wechmar (FDP) abgelöst. Der Freidemokrat Guido Brunner ist als Nachfolger für den parteilosen SPD-Sympathi-

santen Lothar Lahn in Madrid im Gespräch. In Lissabon erhielt Jesco von Puttkamer (SPD) kürzlich die Nachricht, er habe demnächst mit seiner Versetzung nach Sofia zu rechnen.

Vorwurf gegen Fahnder

Die Razzia gegen den „Schwarzen Block“, nach Einschätzung der Staatschützer eine „terroristische Vereinigung“ und mögliche „Nachfolgeorganisation der RAF“, erweist sich immer deutlicher als Fehlschlag. Zweifel an der Existenz einer solchen Gruppe (SPIEGEL 32/1981) wurden letzte Woche durch das Eingeständnis des Mitbeschuldigten Walter Loos erhärtet, seine belastenden Angaben über die daraufhin im Raum Frankfurt festgenommenen angeblichen Block-Mitglieder seien falsch und „nur unter Druck

gemacht“ worden. Der Hauptbelastungszeuge warf vor Journalisten Beamten des hessischen Landeskriminalamtes (LKA) vor, sie hätten ihm „für gute Aussagen“ Straffreiheit zugesichert und ihn geschlagen. „Da hab' ich nur noch ja, ja gesagt, scheißegal, was protokolliert wurde.“ Gegen die Beamten, die den Loos-Vorwurf zurückweisen, ermittelt die Staatsanwaltschaft Wiesbaden wegen Körperverletzung.

Blockade in der Bundeswehr

Die Bundeswehr hat, wie Untersuchungen jetzt ergaben, die ältesten Kompaniechefs (Durchschnittsalter 37) und Bataillonskommandeure (Durchschnittsalter Ende 40) der Nato. Schuld ist der ungünstige Altersaufbau der westdeutschen Armee. Weil aus den im Kriege dezimierten Jahrgängen 1918

Bonn verhinderte Truppeneinsatz

Nach zweimonatigen Verhandlungen mit Vertretern der kurdischen Widerstandsbewegung erreichte die Bundesregierung vergangene Woche die Freilassung von fünf Deutschen, die im Frühsommer von kurdischen Guerilleros entführt worden waren. Die Techniker, vier von der Stuttgarter Baufirma Ed. Züblin AG zum Aufbau einer Fliesenfabrik im nordirakischen Kirkuk entsandt, trafen Ende letzter Woche in Frankfurt ein.

Die Geiselnahmer mußten mit einem Teilerfolg zufrieden sein. Bonn lehnte die ursprünglichen Forderungen der für die Tat verantwortlichen Patriotischen Union Kurdistans (PUK) ab — vor allem Lösegeld und Abbruch der Wirtschaftsbeziehungen mit dem Irak.

Statt dessen sagte die Bundesregierung humanitäre Hilfe zu: An die kurdische Bevölkerung werden demnächst Arzneimittel verteilt. Für den glücklichen Abschluß des bislang größten Entführungscoups gegen Bundesbürger bedankte sich Bonn demonstrativ artig: „Damit sind die Kurden den Sympathien gerecht geworden, die sie in der deutschen Bevölkerung genießen.“

Die Regierung in Bagdad war von den Bonner Unterhändlern, unter ihnen Vertreter verschiedener Ministerien sowie Beamte des Bundeskriminalamtes, des Bundesnachrichtendienstes und des Verfassungsschutzes, ständig über den

Stand der Verhandlungen auf dem laufenden gehalten worden. Ein gewaltsames Befreiungsmanöver durch Truppen, zeitweise ernsthaft erwogen, konnten die Deutschen den Irakern ausreden.

Die linke Patriotische Union versteht sich als „frontähnlicher Rahmen für alle in Kurdistan aktiven Parteien und Organisationen“ und streitet für die Autonomie der Kurden. Jahrelang unterstützte der Iran die Bewegung mit Waffen und Geld im Kampf gegen die Regierung in Bagdad.

Die Hilfe endete nur vorübergehend, nachdem sich Iran und Irak auf der Opec-Konferenz in Algier 1975 auf Kosten der Kurden einigten. Teheran stellte die Militärlieferungen ein, der Irak trat dafür einen Landstreifen in der Grenzregion am Schatt el-Arab an Teheran ab.

Pikant: Bonn organisierte die Abreise der freigelassenen Geiseln über Teheran, der Hauptstadt des Feindeslandes. Zwist mit den Irakern über diese Aktion vermieden die Bonner. Ein Diplomat: „Wir haben sie nicht gefragt.“



Entführte Deutsche (Kreuz), Entführer